

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 15 (1911-1912)
Heft: 2

Artikel: Büren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stämmen alle 7 Jahre, versammeln sich in jeder Zigeunergemeinschaft an einem bestimmten Ort sämtliche Angehörige um ihren Fürsten. Alle Zigeuner, wo sie sich auch befinden, so weit sie unter dieser Herrschaft stehen, ziehen diesem Orte zu. Man vernimmt die fürstlichen Befehle, hört dessen Rat und verbringt einige Tage im gegenseitigen Austausch erlebter Dinge bei Musik und Tanz, Schmaus und Gelage. Hierbei wird Stammesgericht gehalten. Es werden die Häupter der Lieben gezählt und der Toten wird ehrenvoll gedacht.¹⁾

(Schluß folgt.)

Büren,

ein typisches Landstädtchen des schweizerischen Mittellandes, liegt am rechten Ufer der Aare, an der uralten Römerstraße Abenticum-Salodurum,



Jodel aus der Umgebung von Büren.

von der man noch jetzt unter dem Namen „Hochstrass“ die Lage kennt.

Unsere Photographien gewähren uns einen Blick in das Innere des Städtchens, das aus einer sauberen Gasse von Bürgerhäusern,

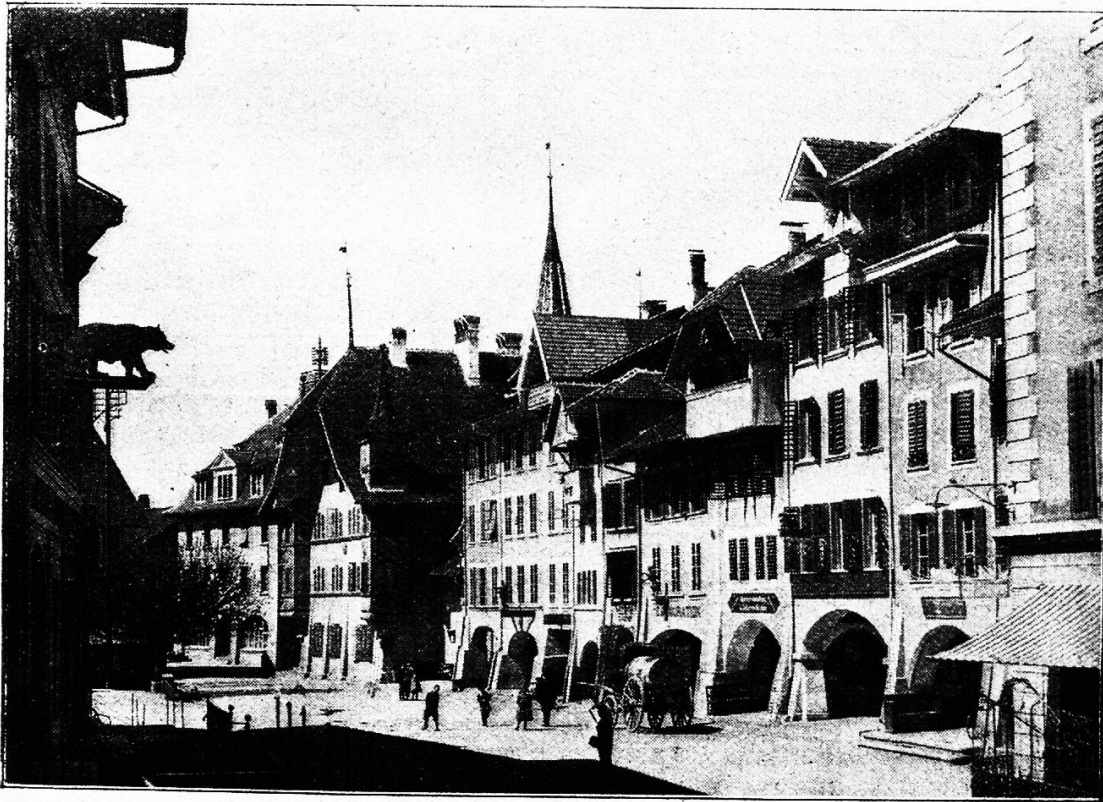
einem mit Kastanienbäumen bepflanzten Platz, an dem sich das bescheidene Schloß erhebt, und einer Hintergasse mit Stallungen besteht. An beiden Enden wurde das Städtchen von engen, nunmehr beseitigten Torausgängen abgeschlossen. Über die Aare führt eine 120 Meter lange, gedeckte und gegen die Westseite verkleidete Holzbrücke. Die Kirche hat bemerkenswerte Glasgemälde und Deckenmalereien.

¹⁾ Vergleiche m. Schrift: Aus dem Winterleben der Wanderzigeuner. Deegfeld 1910.



Büren a. A. Quaistraße.

Das Städtchen ist bernische Vogtei seit 1388. Das Schloß, ehemals Sitz des Landvogtes und jetzt Amtshaus, stammt aus den Jahren 1620 bis 1624. Am 4. März 1798 fand zwischen Bernern und französischen



Büren a. A. Hauptstraße.

Truppen ein Kampf statt. Letztere steckten die Marenbrücke und einige Häuser in Brand.

Das kleine Idyll aus Bürens Umgebung zeigt uns den 85jährigen Benedikt Hirt, der von seinem des Weges gehenden Freunde am „Heizbündeli“ machen gestört wird. Die Gemüthlichkeit, mit der er sich auf den „Heizbock“ gesetzt hat, läßt darauf schließen, daß er sich nicht so ungern hat stören lassen und mit Interesse noch allerlei Neuigkeiten anhört. Begreiflich! — Wie die Arbeit in solchem Alter mühsam vor sich geht, so wird auch der Bewegungsfreis immer enger.

Bücherchau.

Moderne Antiken. Von Josef Victor Widmann. Verlegt bei Huber & Co., Frauenfeld. 2. Aufl. Preis 6 Fr.

Die neue Auflage dieser Sammlung enthält neben dem feinsinnigen Lustspiel „Thyanders Mädchen“, das seine Bühnenwirksamkeit vielfach bewährt hat, eine Neubearbeitung des fünfaktigen Dramas „Denone“, dessen Schönheit wir bei der Aufführung im Zürcher Stadttheater erlebten, und einen geistreichen neuen Einakter „Der Kopf des Grassus“, eine historische Groteske nach antikem Motiv, deren Eigenart eine Bereicherung unserer Literatur bedeutet. Ein Spiel im Spiel, Scherz und Ernst in phantastischer Mischung und Durchdringung.

Rene Urteile über Heinrich Manesses Abenteuer und Schicksale von Adolf Vöggtlin. Nach einer Inhaltsangabe fährt das Berner Intelligenzblatt fort: „Ist so das Schicksal Manesses voller Abenteuer, so machen diese fremden Erlebnisse, die so überraschend und seltsam sind, wie sie eben nur das Leben selbst erfinden kann, zwar das Buch schon äußerlich interessant, aber sie bleiben trotzdem nur ein Äußerliches; seinen wahren, menschlich so unendlich erhebenden Inhalt erhält das Buch erst durch die seelische Entwicklung, die wir erleben. Ein allen Versuchungen zugängliches, auf sich selbst angewiesenes Menschenkind wird Herr seiner selbst, wird edel, hilfreich und gut“

„Vöggtlin's neues Buch erfüllt die Forderungen der Volksliteratur: es ist spannend, ereignisreich, und es entströmt ihm eine tiefe, tiefe Menschenliebe. Dieses Buch zu empfehlen, ist eine gute Tat.“

Zwei Häuser — Zwei Welten. Erzählung aus den Kämpfen um die Glaubensfreiheit, von Ernst Marti. Verlag von Huber & Co., Frauenfeld. 1911. Preis geb. Fr. 5.—. Die Wiedertäufer sind es hier, die unter der im Beginne des 18. Jahrhunderts bei uns herrschenden Glaubensunfreiheit leiden. Das wird uns gezeigt an der Hand der Hoffnungen und Enttäuschungen zweier Liebenden, die nicht zusammenkommen können, weil der starre und ausschließliche Glaube einerseits und die Scheu vor der Eingehung einer Ehe mit einer Wiedertäuferin andererseits ihre Verbindung unmöglich macht. Die Darstellung ist im ganzen ansprechend, ohne besonders erfrischende Eigenart aufzuweisen, die Technik etwas veraltet und wenig kunstvoll. Man sehe nur zu, wie umständlich der Verfasser charakterisiert — alles direkt, anstatt indirekt — und wie viel überflüssige Exkurse er macht.

Kedaktion: Dr. Ad. Vöggtlin in Zürich U, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{1}$ Seite Mk. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mk. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Mk. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mk. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.